



## Artikel drucken

02.03.2007 05:00

### Über das Erdulden und eine goldene Regel

Toleranz" im Bezirk.

**HELMUT STEINER**

Mit Begriffsklärungen und dem Hinweis, dass in Feldbach Menschen aus 30 Nationen leben, leitete *Kleine*-Redakteurin Regina Trummer als Moderatorin den Diskussionsabend im vollbesetzten Saal der Südoststeirischen Sparkasse ein. Das lateinische "tolerare" bedeutet "erleiden, erdulden". Ein wenig attraktives Konzept, wie Dieter Schindlauer, Obmann des Vereins ZARA, befand: "Da gibt es eine Gruppe, die ich so lange aushalten muss, wie es geht. Da kommt irgendwann das Ende. Man sollte Toleranz nicht so sehr ins Leiden ziehen, sondern herausstellen, was wir von diesen Menschen haben. Aber wir haben verlernt, uns auf Menschen zu freuen."

Dass das Trennende in den Mittelpunkt gerückt werde und durch Abschottung Spannungen entstehen, stellte der Grazer Universitätsprofessor Leopold Neuhold fest: Das Andere werde meist nach den eigenen Bedürfnissen wahrgenommen, sich in die Lage des Anderen zu versetzen, werde selten versucht. Seine goldene Regel: "Was ihr wollt, dass die anderen euch tun, das tut auch den anderen."

#### Fakten

Bürgermeister Kurt Deutschmann näherte sich dem Thema mit Fakten: 10,5 Prozent der Feldbacher Einwohner sind Ausländer, Arbeitslosenrate und Kriminalität bei den Migranten in Feldbach seien geringer als bei den Einheimischen. Dass man alle in einen Topf wirft, meinte Hasan Gül, in Feldbach lebender Kurde: "Egal, was du tust, wenn du auf der Straße geht, bist du der Ausländer." Er stellte aber auch klar: "Dass es zu einer Verbesserung kommt, liegt auch an uns." Eine Ghettoisierung nahm Cornelia Schweiner, Projektleiterin von "8ung für alle", wahr. Daher gelte es Begegnungen zu schaffen und ins Gespräch zu kommen: "In einer globalisierten Welt ist jeder aufgerufen, sich zu öffnen."

Keinen Widerspruch als Muslimin Österreich zu leben und ein Kopftuch zu tragen, konnte Jasmin Omar, Medizinstudentin und Mitglied der Muslimischen Jugend Österreichs, für sich erkennen: "Ich muss nicht alles verstehen, was andere tun - und andere müssen das auch nicht."

Kontrovers ging es in der Diskussion zu. Dass in unserer sehr säkularen Welt jeder Argwohn er

rege, der seinen Glauben offen trage - ob frommer Christ oder Muslim -, wie Laszlo Hentschel meinte, sah Neuhold anders: "Es geht um die Konzepte, die aus Religionen abgeleitet werden."

Den Willen, Deutsch zu lernen, mahnten mehrere Besucher ein. Dass es da an Ressourcen fehle, wie Cornelia Schweiner meinte, stieß auf Widerspruch. Für Jutta Ruck-Zirhli braucht es eine andere Form der Vermittlung: "Viele der Frauen sind ja Analphabeten."

Hitzig wurde es beim Thema Unterdrückung muslimischer Frauen. Dass das eine Frage der Tradition und nicht des Islam sei, wie Omar meinte, sah man im Publikum auch anders. "Man sollte nicht verharmlosen, wie es Frauen in

**Mehr Südoststeier**

- ↳ "Wolli" geht nach Amerika
- ↳ Aus einer Episode wurde ein Roman
- ↳ Erfolgreiche Meisterschaften für die ...
- ↳ Ein Ritterschlag im Derby
- ↳ "Wir haben viel aufgestierlt"

patriarchalen Strukturen immer noch geht", so Ulrike Seifert.

Eine Art Ausblick formulierte Leopold Neuhold:  
"Menschenrechte sind unteilbar. Da sind wir alle gefragt und gefordert."

 **Drucken**

 **Versenden**

**Zurück**

### **Singles Graz**

Stilvolle, kultivierte Singles. Einfach auswählen, statt zu suchen.

### **Steiermark ladys**

Eine Auswahl wunderbarer Frauen. Genau was Man(n) braucht!

[Gooooooooogle-Anzeigen](#)